



SAC Sektion Grosshöchstetten
www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN

2/2020



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

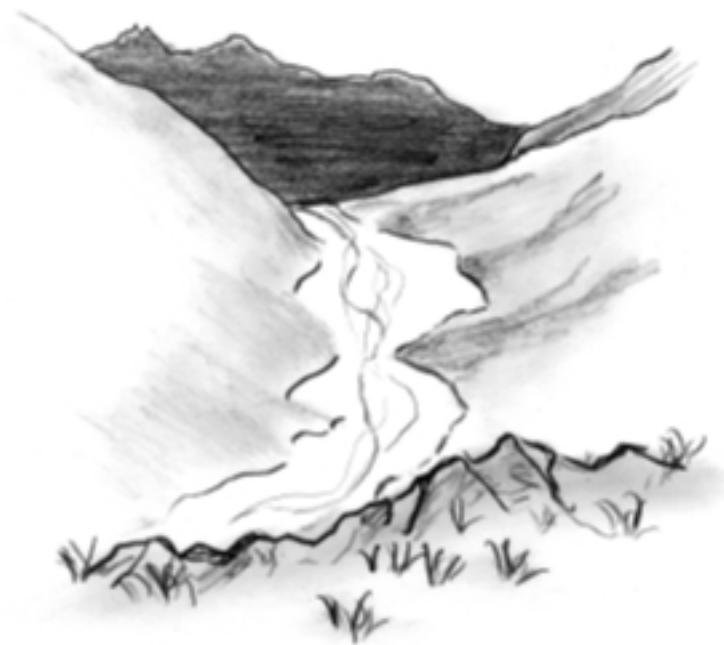


Die A-Gruppe am Morgehorn (3620m)

Wandern und Klettern Grimsel

G-Tour, Samstag 20. Juni 2020

Die Wettervorhersagen waren bis Freitag Abend ungewiss. Doch das „Dürfen“, wieder gemeinsam auf eine Club-Tour zu gehen war gross und die Tourenleiter beschlossen die Wander- und Klettertour durchzuführen. Pünktlich wie ein Schweizer-Uhrwerk besammelten wir uns in den Morgenstunden beim Räterichsboden; 3 Kletterer und 3 Wanderinnen und 6 Wanderer. Nach wenigen Einlaufschritten über die Staumauer trennten sich dann auch schon unsere „Gruppen-Wege“.



Gruppe Klettern

Azalee Beach ist ein Traumstrrand, nicht an der Südsee, sondern an den Felsplatten beim Räterichsbodensee kurz vor der Grimsel Hospiz. Dieser Beach war also unser Ziel und Aufenthaltsort, während dem die Wandergruppe dem Kaffee und Kuchen der knapp 600m höher gelegenen Bächlitalhütte entgegenstrebte.

Wir, die Klettergruppe, mit einem Minimalbestand von 3 Personen um nach als Gruppe durchzugehen, versuchte es an eben diesen Felsplatten. Unser Chef, Timmy Büeler war bestens vorbereitet und überreichte uns zu Beginn eine eigenhändig erstellte Kletterdokumentation und führte uns didaktisch geschickt in die Plattenkletterei ein.

Zuerst versuchten wir mit einigen Ein-Seillängen die Adhäsion der Kletterfinken an den Felsplatten zu verbessern. Später wagten wir in einer Mehr-Seillängen-Kletterei das Gelernte anzuwenden. Nicht ohne Stolz erreichten wir dann ganz oben den Stand, so wie ich der Skizze entnehme, der Kletterroute «Hopp Riss». Natürlich ist dann das Abseilen das Schönste, aber auch hier gilt, ohne Fleiss kein Preis – oder vielleicht ist es gerade umgekehrt.

Was nehme ich mit und was habe ich gelernt?

- 1.) Das Vertrauen in die Adhäsion der Kletterfinken und die Schmerzen des rechten grossen Zehen nehmen synchron und stetig zu.
- 2.) Es gilt auch beim Klettern; man muss es 10'000 Mal tun, um es richtig zu können.
- 3.) Die Überwindung lohnt sich, die Freude ist dann umso grösser.
- 4.) Timmy bringt jeden Elefanten heil hinauf und wieder hinunter.

Hanspeter Ledermann und ich danken Timmy für die schönen Stunden und die guten Erfahrungen an diesem Beach mit den stellenweise schneeweissen Granitplatten.

Robert Meerstetter

Gruppe Wandern

Nach dem Passieren des Räterichbodensee's folgten wir dem Weg in Richtung Bächlital-Hütte. Etliche Stein-Treppen verschiedenster Höhen sind zu schaffen und trieben so manchen Schweiss ins Gesicht. Erstaunlicherweise hatte es in den Couloirs noch Schnee, welcher mit nötigster Vorsicht überquert werden musste. Bei bester Aussicht genossen wir einen Trinkhalt, bevor der stündige Rest-Aufstieg zur Hütte angegangen wurde.



Wind blies um das Hüttenneck - weshalb wir nach kurzem Lunch-Halt rasch ins Innere der Hütte uns begaben. Bei feinem Kaffee und Kuchen genossen wir den regen Austausch, z.B. über die im Jahr 2013 stattgefundene Dossen-Tour.

Das Wetter blieb weiter stabil und zum Glück war von Regen keine Spur, ein kühler Wind hatte es weiterhin. In der gleichen Route begaben wir uns zum Abstieg, wo wir beim gemeinsamen Ausgangspunkt auch wieder auf die Kletterer gestossen sind.

Lachende Gesichter und erzählende Geschichten begleiteten diesen wunderschönen Tag. Wir bedanken uns bei „Aspirant“ Pesche für die tipp topp geführte Tour und bei Chlöis für die sehr guten Vorbereitungs-Arbeiten. Es war schön, euch wiederzusehen!

Bleibt weiterhin gesund und habt's fein!

Sandra Büeler

■



Bergwanderung Jegertosse

G-Tour, Samstag 27. Juni 2020

15 wanderfreudige Leute trafen sich um 6.45 Uhr in Grosshöchstetten, hielten in Thun eine fahrplanbedingte Kaffeepause, wo die restlichen 3 Wanderwilligen dazustiessen und fuhren im gut besetzten Zug bis Kandersteg. Die meisten trugen den empfohlenen Coronaschutz und sonst hätte Robert noch für genügend vorgesorgt gehabt.

Sonne und gleichzeitig paar Regentropfen zeigten hier in Kandersteg an (1170m), wie es heute werden sollte. Ab hier übernahm Pesche die Führung, da er als werdender Tourenleiter noch Praxis brauchte. Mit noch vollen Kräften stiegen wir die bewaldete Felsseite hoch und hielten nach gut einer Stunde, bei bereits 379 überwundenen Höhenmetern, eine Znünipause. Üppig blühender Sommerflor auf den dazwischen liegenden Weiden erfreute immer wieder unser Herz. Nicht schlecht staunten wir auf dem Fisischafberg (2090m): da sass doch Paul Emden sich verköstigend auf dem Bänkli vor der Alphütte. Also eine ganz ähnliche Episode wie diese vom Hasen und dem Igel bei ihrem Wettkampf. Er hatte bei der Abzweigung weiter unten den andern Weg genommen und keine Pause eingeschaltet.

Bei Lawinenverbauungen vorbei, die die Lötschbergbahn schützen, tief nach Kandersteg hinunterblickend, erreichten wir die Jegertosse auf 2157m; hier oben eine weitläufige Alpweide, von Kandersteg aus jedoch ein stolzer Felsvorsprung. Unsere Blicke schweiften zum Fisistock hinauf, über das Doldenhorn mit Gletscher bis zum Gemmipass, Altels, Lohner, um nur paar der imposanten Gipfel zu erwähnen; und schliesslich uns direkt gegenüber der Bunderspitz. Wir stärkten uns genüsslich, jedes an seinem besonders ausgesuchten Plätzchen. Zum «Plegeren» blieb nicht viel Zeit, denn der Wetterbericht hatte Gewitter versprochen.



Sanft führte uns der Weg über die Alpweiden der Fisialp, dann etwas steiler bergab bis zur Abzweigung des Blau-weiss Weges auf 1804 m. Noch mehr Leute rüsteten sich nun mit Stöcken aus, aber für einen Adrenalinausstoss mochte dieses kurze Teilstück nicht reichen, das erst noch etwas anstieg, dann gut mit Seilen gesichert dem Felsen entlang ging. Im Lärchenwald angekommen entschieden wir uns, doch nicht zur Doldenhornhütte hochzusteigen, weil uns grad eine Schütte Regen erreichte. Alle kramten hervor, was sie gegen den Regen zu bieten hatten und wir nahmen den Abstieg von gut 500 Höhenmetern bis zum Öschibach in Angriff. Regen und Sonne wechselten sich nun ab. Eine Pause schalteten wir nicht mehr ein und obwohl wir doch gerade noch alle beisammen waren, merkten wir, dass von da an verschiedene Wege nach Kandersteg führten.

Zufrieden über die geleistete Anstrengung, vereint bei Bier und Most wurde noch das Finanzielle geregelt, bis dann pünktlich um 17.15 Uhr, der Zug uns wieder nach Hause brachte.

Elisabeth Suter

■



Suonenwanderung Wallis

G-Tour, Samstag 11. Juli 2020

Mit aufgespanntem Regenschirm traf das Gros der Wandergruppe um 7.45 Uhr am Bahnhof Grosshöchstetten ein. In Thun kam noch der Rest zu uns, so dass die 10er Gruppe komplett war. Alle hofften auf besseres Wetter ännet dem Loch. Aber nichts von dem, der Nebel hing tief und die Luft war sehr feucht. Trotzdem gings per Zug weiter nach Sierre und anschliessend mit dem Postauto nach Venthöne-Village. Von hier aber hiess es: Sack auf! und zu Fuss weiter. Nach einer kleinen militärischen Abkürzung durch den Dschungel gelangten wir doch noch an die Bisse Neuf. Wir wanderten durch abwechlungsreichen Mischwald der Bisse entlang, die in gegengesetzter Richtung floss. Die wechselnde Melodie des Wassers versetzte uns fast in eine andere Welt. Die Wolken lichteten sich mehr und mehr, so dass wir nach Bauernbrauch das etwas verspätete Mittagessen bei schönstem Sonnenschein geniessen konnten.

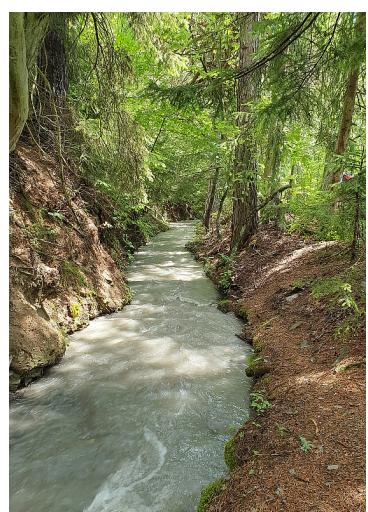
Nach dem Mittag gings weiter an die Bisse de Varone, deren Wasserrechte noch heute anteilmässig an mehrere Gemeinden zugeteilt wird nach einem Urteil eines Bischofs im Jahre 1490. Das Wasser dieser Bisse floss mit uns, so dass es den Wanderleiter zu einem etwas schnelleren Marschtempo verleitete. Am Ende der Bisse gabs einen kurzen Abstieg nach Varen, wo uns noch Zeit blieb, den Saft zu kosten, der in dieser Region produziert wird. Anschliessend gings mit Postauto und Zug wieder nach Hause.

Vielen Dank an Hans Thierstein, der uns wieder einmal in eine unbekannte und wunderschöne Gegend brachte.

Res Schär

PS: Frage mich noch, was Hans für eine Beziehung zur Bahn hat, fuhren wir doch Thun-Visp hin und zurück erste Klasse!!!

-



Wanderung Oeschinensee

Senioren, Dienstag 14. Juli 2020

Öschinensee Bergstation - Oberbärgli

Teils mit ÖV, teils mit PW treffen 22 Wander- und BergfreundInnen des SAC Gross-höchstetten (Senioren) etwas vor 9 Uhr bei der Talstation der Öschinensee – Seil-bahn ein. Fritz Gerber leitet diese vor allem auch administrativ anspruchsvolle Tour. So sammelt er gleich zu Beginn alle Halb- und Ganztags-Fahrausweise ein und bringt sie zum Bahnschalter. Nur so erhält er die Kollektiv-Vergünstigung. „Aber ich hab's auf meinem Handy...“ hört man Bernhard rufen.

„Maske auf“ und dann geht's nach oben in modernen 10er-Gondeln. Auf der Berg-station nehmen wir den Startkaffee ein. Ernst Z. ist erfreut, nach der halbjährigen Korona-Auszeit eine so flotte Schar von WanderfreundInnen zu begrüssen. Er kommt dann auf den Tod von Sämi Haldimann zu sprechen. Wir alle sind traurig, dass Sämi sein Leben lassen musste. Er wird uns als liebenswerter und hilfsbereiter Bergkamerad in Erinnerung bleiben.

Fritz Gerber führt nun 16 Personen über die sehr schöne, jedoch etwas anspruchs-vollere Route zum Oberbärgli, während Aschi Remund mit 6 Leuten zum Unterbärgli loszieht.

Zu Beginn drohen uns dunkle Wolken mit einer Regenschauer. Doch dann spalten sich diese rasch auf und die blauen Flecken am Himmel werden grösser. Ideales Wanderwetter! Die Natur verkleidet sich nun wieder in jenes Farbenwunder, das man vom Öschinengebiet kennt: Tief unten der Smaragd farbene See, die braunen knorriegen Nadelbäume, das sommerlich-bunte Blumenkleid, die imposanten Felsbastionen rundherum und ganz oben die Gletscher.

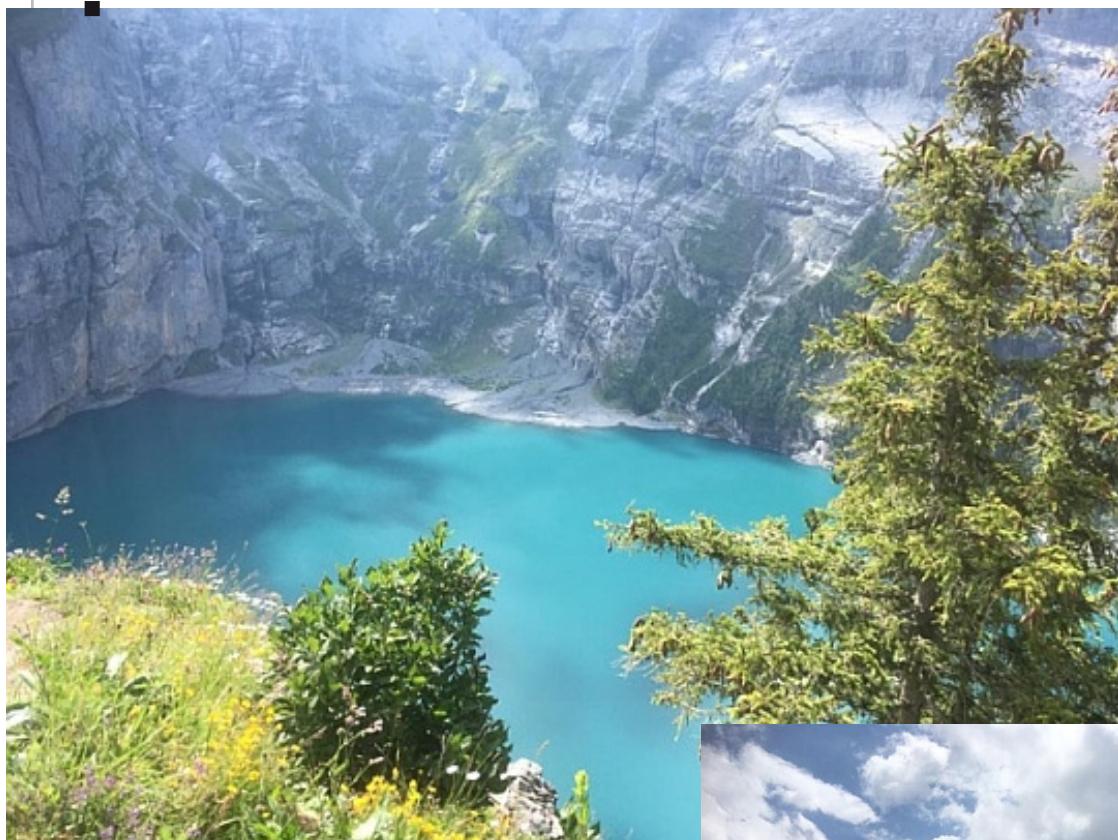


Etwa um halb zwölf erreichen wir die Alp Oberbärgli. Eine knappe Stunde Mittags-halt. Weiter geht's zum Unterbärgli, wo wir auf Aschi Remund's Gruppe treffen. Auf dem Rückweg wird uns der tiefe Wasserstand des Öschinensees so richtig bewusst. Dadurch haben sich veritable Strände gebildet, die nun von Hunderten von Leuten beansprucht werden. Da wird g'sünnelet, gebadet, gegrillt usw... eine richtige Alpen-riviera! Ja der Frühling war sehr trocken. Im Monat April ist ja fast kein Regen gefal-len.

Vom Restaurant sind es eine gute halbe Stunde bis zur Seilbahn. Maske auf und runter zur Talstation. Umtrunk und Abrechnung im Restaurant Ermitage.

Fritz Gerber hat sich ein grosses Danke verdient. Die Tour war wunderschön und tadellos geführt.

Ernst Zürcher



Bergwanderung Lidernenhütte Rossstock

G-Tour, Samstag-Sonntag 18.-19. Juli 2020

1. Tag

In Bern stossen Doris, Markus und ich kurz vor 08:00 Uhr zu unseren Kameraden*in Eliane, Peter, Ruedi, Pesche und Robert. Die Reise führt uns über Luzern, wo wir kurz Zeit finden, am See ein Kafi zu geniessen. In Flüelen beenden wir unsere Zugreise und spazieren bei sommerlichen Temperaturen zur Luftseilbahn Eggberge. Dank der Bahn überwinden wir die ersten 1000 Höhenmeter. Um 11:00 Uhr starten wir die Bergwanderung. Pesche führt uns, als angehender Wanderleiter, in angenehmen Schritttempo den schweisstreibenden Aufstieg von ca. 280 Höhenmeter parallel zum Skilift hoch. Ein sehr schöner Weg durch Wald, über Wurzeln und vorbei an Wiesen führt uns auf die Hüenderegg, 1874 müM. Hier geniessen wir eine kurze Pause und die vernebelte Aussicht. Vorbei am Fleschsee, 1812 müM, folgt ein weiterer Aufstieg (bis auf 2023 müM) über die Chalberweid an der Flanke unterhalb des Hagelstock entlang. Wir wandern auf angenehmen Bergweg durch blühende Blumenwiesen bestückt mit vielen Männertreus und sind froh, dass die Sonne sich zurückhält. Über Schön Chulm gelangen wir zum Übergang, 2139 müM, unterhalb Siwfass. Um 13:45 Uhr stärken wir uns und geniessen unseren Mittagshalt im lichten Nebel. Der Abstieg zum Spilauer See, 1837 müM, ist wiederum angenehm und die Aussicht auf einen Halt beim Restaurant Alp Spilau-Seeli treibt uns voran. Wir geniessen unsere Kaffees mit und ohne Güggs und die nun intensivere Sonne. Weiter wandern wir um den See, schon bald in Sicht kommen die Spilauhütten bis wir um 16:20 Uhr bei der urchigen Lidernenhütte, 1727 müM, eintreffen. Nach Bezug des Schlafraumes, der für einige Diskussionen betreffend Covid-19-Massnahmen bei uns sorgt, geniessen wir einen Apéro mit guten Gesprächen und denken an unseren Kameraden Samuel. Unser Wandertag durch eine wunderschöne Gegend endet mit einem stärkenden, feinen Abendessen, einem eindrücklichen Sonnenuntergang und für einige mit einer Jassrunde.

Astrid Gisler



2. Tag

Der Tag begrüsste uns mit einem wolkenlosen Himmel. Um 8 Uhr verliessen wir gern die voll belegte Hütte.

Als Co-Leiter führte uns Peter vorerst dem felsigen „Schmal Stöckli“ entgegen. Vom Chüeband-Grat her beäugten uns gwundrige Rinder, und unter uns glänzte der Spilauersee. Gemäss Wegweiser präzis nach zwei Stunden, und das inklusive einer kurzen Rast, erreichten wir den Gipfel des Rossstock auf 2460m.

Eine prächtige Rundsicht belohnte uns für den steilen Anstieg. Dominant zeigten sich die Clariden, das Grosse Schärhorn und der Tödi, gegen Westen der Urner Arm des Vierwaldstättersees und im Dunst auch noch der Chasseral.

Unweit des kunstvoll geschmiedeten Gipfelkreuzes gedachten wir gemeinsam unserem Kameraden Samuel, der vor zwei Wochen in den Bergen auf tragische Weise verunfallte.

Nach einer Stunde Abstieg erreichten wir bei der Rossstocklücke die erste Schlüsselstelle, die ihren Namen verdiente. Da alle ihr Gstältli dabei hatten, brauchten wir wenig Zeit, um die fast senkrechte Felspartie, gesichert durch Robert, zu überwinden. Unmittelbar darauf folgte ein ca. 100m langes, heikles Felscouloir.

Anschliessend war das Wandern nur noch Genuss! Etwas oberhalb der „Schäferhütte“ (2077m), exakt um die Mittagszeit, genossen wir unser Picknick, umgeben von einer eindrücklichen Felskulisse. Menschliche Stimmen wirkten in diesem Talkessel wie in einem römischen Amphitheater.

Nun ging es nur noch bergab, nördlich entlang dem Seenalper Seeli, vorerst über die Seenalp (1719m) und dann über die Alp Stäfeli. Die letzte Etappe führte uns mehrheitlich über einen Fahrweg im Hürital zur Alp Liplisbüel (1194m), unterhalb eines Ausgleichsbeckens der Kraftwerke Schwyz. In der Alpwirtschaft Liplisbüel genossen wir, neben genügend Flüssigkeiten, hausgemachte einmalige XXL-Crèmeschnitten.



Ein Alpentaxi ersparte uns die Überwindung der letzten Höhenmeter bis zur Post in Muotathal. Mit dem Postauto fuhren wir dann bis zum Bahnhof Schwyz.

Hier verliess uns Robert, um von Göschenen aus, noch vor dem Einnachten, die Salbithütte zu erreichen! Mit der Absicht in den nächsten Tagen, gemeinsam mit Stefan S., frühzeitig die G-Tourentage 2022 vorzubereiten! Damit sei auch wieder einmal erwähnt, was unsere Leiter für uns „Durchschnitts-SACler“ im Stillen immer wieder leisten.

Ein grosser Dank gilt Robert für die Vorbereitung, sowie ihm und seinem Co-Leiter Peter G für die umsichtige Durchführung dieser beiden Tagestouren. Unsere kleine G-(geländegängige) Gruppe durfte dank den beiden in den Schwyzer und Urner Alpen zwei eindrückliche Bergtage erleben!
Peter Freiburghaus.

■



Sommertourenwoche San Bernardino

G-Tour, Montag-Freitag 03.-07. August 2020

1. Tag

Der erste Tag hat nichts mit körperlicher Betätigung zu tun. Um 9.00 Uhr treffen sich 17 SAC-Mitglieder beim Bahnhof in Grosshöchstetten. Alle völlig ausgeruht. Normaler Weise kann man bei SAC Touren selten so lange im Bett liegen bleiben.

Die Reise führt uns über Langnau – Luzern – durch den Gotthard-Basistunnel (mit 57 km der längste Eisenbahntunnel der Welt) nach Bellinzona. Ab hier steigen wir auf`s Postauto um, und können auf einer fast 1-stündigen Fahrt die beeindruckend wilde Landschaft mit den tausend Wasserfällen im Val Mesolcina bewundern. Südlich von Mesocco ragen auf einem mächtigen Fels die Ruinen des Castello di Mesocco in den Himmel. Sie gehören zu den grössten Burganlagen der Schweiz. San Bernardino ist unser Ziel. Das Dorf ist bekannt für sein therapeutisch wertvolles Mineralwasser und bestimmte Pflanzenarten, die in keinem andern europäischen Gebiet vorkommen. Der Geschmack des eisenhaltigen und äusserst gesunden Mineralwassers hat allerdings Einige zum «Spucken» gebracht. Nicht alles was gesund ist, ist auch gut. – Schade! Nach dem Zimmerbezug im Hotel Bellevue bleibt noch genügend Zeit, um das kleine Dorf auszukundschaften. Wunderschöne alte, oder renovierte Häuser wechseln sich ab mit schrecklichen Betonbauten.

Nach dem traditionellen Apéro werden wir mit einem köstlichen 4-Gang Menu verwöhnt. Wir sind hier in einem Hotel, nicht in einer SAC – Hütte. Später durften wir sogar entgegen erster Vorankündigung (Corona lässt grüssen) an unseren Tischen sitzen bleiben. Mit plaudern, jassen und Black Dog spielen (ein furchtbar kompliziertes Spiel) haben wir den Abend ausklingen lassen.

Eliane Gassmann



2. Tag

Pian San Giacomo 1170m – Lago d’Isola 1604m – Alp d’Ocola 1846m – Punkt 1978 – San Bernardino 1610m

Um 07:00h sitzen alle 17 Personen unserer Gruppe am reichhaltigen Frühstückstisch – für uns ein wahrer Genuss und für das Hotelpersonal, so denke ich, leicht stressig.

Dann ein Blick nach draussen. Die Berggipfel sind leicht mit Schnee überzuckert. Die Wettervorhersage: kalt, «durchzogen» und nicht vielversprechend. Die Fahnen vor unserem Hotel flattern stark. Windschutz und Handschuhe sind heute kein Luxus.

Vorerst können wir im Postauto von San Bernardino Tal abwärts nach Pian San Giacomo (1170 m) fahren.

Die heutige Tour wird von Pesche Straumann, unserem Tourenleiter in Spe, geführt. Er begrüssst uns zum heutigen Tag und organisiert die Gruppe.

Ab 08:45h folgen wir dem bequemen Wanderweg «Santiero di Valle», parallel zum Fluss Moesa. Der Weg ist imposant; riesige Nadelbäume krallen sich mit ihren Wurzeln an gewaltige Felsbrocken. Der Wanderweg ist weich und fühlt sich fast wie eine perfekte «Finnenbahn» an – ein Wandergenuss.

Dann erreichen wir die Mauer des Stausees Lage d’Isola (1604 m). Kurz nach 11h befinden wir uns am nördlichen Ende des Stausees. Hier haben wir die Wahl, ob wir auf direktem Weg zurück ins Hotel wollen – und eine «ruhige Kugel schieben» – oder ob wir fit und windresistent genug sind, um noch eine «Zusatzschlaufe» über die Alp d’Ocola in Angriff zu nehmen. Der Entscheid fällt einstimmig und diskussionslos und rund eine Stunde später befinden wir uns auf der Alp d’Ocola (1846 m).

Ohne den heute sehr bissigen Wind könnte man diesen schönen Ort geniessen. Aber unter den gegebenen Umständen kürzen wir das Mittagessen ab und ziehen um etwa 12:30h weiter. Kurz darauf erreichen wir den höchsten Punkt unserer Tageswanderung auf 1978 m.

Der Weg führt uns dann durch den schönen Wald hinunter ins Tal und bereits um 14:30h dürfen wir im Hotel unseren Durst stillen. Es war eine schöne Wanderung und sie wurde von Pesche bestens vorbereitet und perfekt geleitet. Pesche, danke vielmals.

Als tagesverantwortliche Gruppe bestimmen wir (Astrid Gisler, Doris Sägesser, Peter Freiburghaus und Markus Sinniger), welchen Wein wir unseren SAC-Kameraden und Kameradinnen zum Apéro und anschliessenden Abendessen kredenzen wollen. Das Menü stellte der Wirt unter das Motto von Albert Einstein «Non ho particolari talenti, sono solo appassionatamente curioso » (Ich habe keine besonderen Talente, ich bin nur leidenschaftlich neugierig). Mit dem feinen Nachtessen schliessen wir unseren schönen, abwechslungsreichen Wandertag ab.

Markus Sinniger

3. Tag

Nach dem reichhaltigen Frühstück starten wir unsere heutige Tour um 08.15 Uhr. Alle sind gut ausgeruht, wir schätzen den Komfort unseres Hotels und die freundlichen Gastgeber. Es verspricht, ein sonniger Tag zu werden, die Wolken haben sich verzogen, auch der Wind hat nachgelassen. Die Route führt uns ein kurzes Stück auf denselben Weg zurück auf welchem wir gestern gekommen sind. Dann zweigen wir rechts ab und steigen gemächlich durch den märchenhaften Bergwald. Da und dort leuchtet blau eine Heidelbeere an einem niederen Strauch. Es ist angenehm kühl und noch etwas feucht. Wir kommen flott voran und überschreiten die Baumgrenze. Bei Confin Basso auf 1961m.ü.m. machen wir eine erste Pause. Hier ist auch die Mittelstation der Bergbahnen von St. Bernhardino. Ob diese im nächsten Winter auch fahren, sei noch nicht gesichert, hören wir. Auch hier kämpft ein kleiner Wintersportort ums Überleben. Ein paar Gusti grasen und schauen neugierig als wir den Bach queren und weiter wandern. Der Weg steigt nun nur noch sanft. Wir blicken über das Tal und in der Ferne sehen wir den Pass. Gut geführt von Chlöisu, der den Weg sicher kennt, wandern wir in dessen Richtung. Nochmals machen wir eine Pause. Flache warme Felsen laden ein zum Ausruhen. Unten rauscht der Bach. So hören wir das Zeichen von Chlöisu nicht, das zum Aufbruch ruft und wir brauchen eine extra Einladung. Doch auch wir sind dann rasch bereit für das nächste Wegstück. Vom Pass sieht man zuerst den See, der in der Sonne funkelt. Wir laufen an ihm entlang und kommen auf die Passhöhe. Zusammen mit Velofahrern, Touristen mit Töffs und Autos machen wir es uns auf der Terrasse bequem. Es hat Durst gegeben. Wir geniessen diesen sonnigen Tag und die Wärme. Dann brechen wir auf, überquere die Passstrasse. Auf der anderen Talseite steigen wir hinunter Richtung Dorf. Wir laufen durch eine riesige Kuhherde. Es sind sicher fast hundert Stück Vieh. Etwas oberhalb vom Dorf steigen wir steil hinab durch Wald. Links öffnet sich der Blick auf einen imposanten Wasserfall. Ganz zuletzt kommen wir noch an der stillgelegten Mineralquelle vorbei. Aus einem kleinen Brunnen rinnt stark eisenhaltiges Wasser. Dieses finden nicht alle, die davon kosten, als trinkbar. Es hat einen starken Eisengeschmack. Heute geniessen wir unseren Apero auf der Sonnenterrasse des Hotels. Entspannt können wir den Wandertag ausklingen lassen. Um 19.00 Uhr erwartet uns ein feines Nachtessen. Ich möchte mich bei Chlöisu bedanken für diesen schönen Tourentag und bei allen für die gute Kameradschaft.

Ruth Oberer

4. Tag

Nufenen (Rheinwald)- Strec de Vignun - San Bernardino

Es ist ein wolkenloser Sommertag und der letzte Tourentag der Tourenwoche. Es ist auch die letzte Tour, die von Niklaus Bühler geleitet wird. Leider kann Pesche, «Tourenleiter in Ausbildung» heute wegen Kniebeschwerden nicht dabei sein. Das erste Postauto fährt um 08.23 Uhr und bringt uns innert 14 Minuten durch den San-Bernardino-Tunnel nach Nufenen, 1569m, das seit Januar 2019 mit Hinterrhein und Splügen zur Gemeinde Rheinwald fusioniert ist.

Südlich der A13 führt der Weg über den Hinterrhein! Der Gemeindebann erstreckt sich quer zum Tal und erreicht im Norden am Valserhorn und Bärenhorn die Wasserscheide gegen das Vorderrheingebiet. Rechts des Hinterrheins dominieren die Gipfel von Einshorn (2944m) und Guggernüll (2886m) beidseits der Mündungsschlucht des Areuats, dessen oberer Abschnitt als Val Curciusa politisch zum Misox gehört.

Nach einem gleichmässigen, aber zünftigen Anstieg von circa 300 Höhenmetern im «Schwarzwald» geht es im Berghang entlang der Areua. Nach 1 ½ Stunden Marschzeit legen wir auf «Legeli» die erste Pause ein. Schon von weitem haben wir auf der Anhöhe den Engel gesehen, welcher über der Schlucht «In da Jegenä» wacht, durch die die Areua fliesst. Kurz nach der Pause erreichen wir Alp de Roq auf 1810m. Bereits am Vorabend hat Chlous entschieden, hier nicht mehr geradeaus dem Val Curciusa zu folgen, sondern rechts über eine Holzbrücke den etwas kürzeren Weg via Val Vignun zu nehmen. Auf stotzigen Alpenpfaden geht es schweisstreibende 563 Höhenmeter den Hang hinauf. Um 12.45 Uhr erreichen wir Strec de Vignun (Vignonepass) auf 2373m, wo wir Mittagspause machen.



Gut genährte Munggen lassen sich durch uns nicht stören und werden von den zwischenzeitlich auch verpflegten SAClern aufmerksam beobachtet. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden Pause wandern wir durch das Val Vignun, einer sanft abfallenden Hochmoor-Landschaft bis zur Alp Cassina da Vignun. Unterwegs entdeckt Res eine Stelle mit zahlreichen Edelweissen. Nach der ausgedehnten Trinkpause geht es nicht gleich weiter. Vielmehr versammelt Chlous seine SACler um sich. Er wünscht, nein befiehlt, dass wir uns am Ende der Tour ohne zu duschen und unverzüglich auf der Bellevue-Terrasse zum Abschiedstrunk einzufinden haben. Ein «Abschleichen» dulde er nicht ;-). Einem solchen Befehl folgen wir gerne. Robert nützt die Gelegenheit, das grossartige Engagement von Chlous für den SAC Grosshöchstetten zu würdigen und überreicht ihm als Dank für den über Jahre geleisteten Einsatz im Namen der G-Grüppeler eine «Chlous'sche»-Sonderedition Karte der San Bernardino-Region im Massstab 1:25'000.

Bemerkenswert: Kartenmaterial braucht Chlous nur zur Vorbereitung, einmal «on Tour» muss er für die Route, die er memorisiert hat, die Karte nicht mehr zur Hand nehmen.

Auf dem letzten Streckenabschnitt liegt ein herzförmiger Stein auf dem Weg. Mit unserem herzlichen Dank überreichen wir das Steinherz unserem SAC-Urgestein (52 Jahre Mitgliedschaft).

Nicht nur wir sind es, auch Chlous ist gerührt.

Priska Imholz



5. Tag

Heimreise

Wie alles im Leben gehen auch diese Tourentage zu Ende.

Da unser Bus erst um 10.30 Uhr abfährt, können wir den Aufenthalt im Bergdorf gemütlich mit Morgenessen, Packen, Dorfrundgang und Gesprächen ausklingen lassen.

Der Hotelier liess es sich nicht nehmen, uns persönlich zu verabschieden. Diese nette Geste passt absolut zur Kultur dieses sehr guten Hauses.

Die Rückreise verlief ohne Probleme, so dass wir um 15.40 Uhr in Grosshöchstetten unsere Schutzmasken in den Kübel werfen konnten.

Genau hier ging mit dem Abschluss dieser schönen Tourentage für mich ein Lebensabschnitt zu Ende.

Ich danke allen Kameradinnen und Kameraden die mich auf den letzten drei Touren als G-Leiter begleitet haben, von Herzen!

Die Tätigkeit als Tourenleiter und Tourenchef hat mir immer Freude bereitet und war nie eine Last.

Ich wünsche der G-Gruppe unserer Sektion für die Zukunft ein gutes und unfallfreies Gelingen aller Aktivitäten!

Niklaus Bühler

Die Namen der Teilnehmenden:

Bühler Niklaus, Grosshöchstetten

Burri Hans Rudolf, Konolfingen

Emden Paul, Grosshöchstetten

Fankhauser Bernhard, Grosshöchstetten

Fankhauser Werner, Grosshöchstetten

Freiburghaus Peter, Schlosswil

Gassmann Eliane, Konolfingen

Gisler Astrid, Worb

Imholz Priska, Konolfingen

Imholz Beat, Konolfingen

Meerstetter Robert, Schlosswil

Oberer Ruth, Mund

Sägesser Doris, Worb

Schär Kathrin, Grosshöchstetten

Schär Andres, Grosshöchstetten

Sinniger Markus, Worb

Straumann Peter, Emmenmatt



Jura-Wanderung

Senioren, Dienstag 04. August 2020

La Chaux-des-Breuleux – Etang de la Gruère

Hartnäckiger Regen, von Nordwesten her Besserung, so lautete die Wettervorhersage für diesen Dienstag. Der Entscheid war schwierig, wir treffen uns schliesslich um 9.13 am Statiönchen und anschliessend im Café „du Cheval Blanc“ von La Chaux-des-Breuleux.

Die Anreise ist nicht einfach. 4 Kameradinnen haben den ÖV gewählt, 8 weitere sind in 2 Autos angekommen.

Die über 80 jährige Wirtin Marie-Madeleine Boillat wartete schon mit Kaffee und Züpfle auf. In gemütlicher Stimmung hoffen wir auf besseres Wetter. Kurz nach 10 lässt der Regen tatsächlich nach.



Wanderleiter Ernst äussert sich zu ein paar Punkten: Zahlreiche Entschuldigungen. Gründe: Wetter, Corona, Verletzungen und leider auch ein Todesfall in der Familie Gfeller (Absturz eines Neffen in den Gastlosen).

Die Aeoliennes („Windpropeller“) sind auch im Kanton Jura umstritten, wie einem Plakat zu entnehmen ist. Bei gutem Wetter könnte man deren 14 wahrnehmen.

Eine Anzahl Ortsnamen enthalten den Term „Chaux“. Der Jura besteht eben aus Kalk. Dennoch sind auch wasserundurchlässige Mergel- und Tonablagerungen erfolgt, so dass kleine Gewässer (wie der Etang de la Gruère) gestaut werden konnten.

Viermal werden wir im Verlauf der Wanderung die Kantonsgrenze Bern/Jura überschreiten.

Wir wandern über das weite Land und die eher lichten Wälder. Überall schöne, wohlgenährte Kühe und Pferde, Glockengeläut, so richtig Jura.

Schon bald taucht der Etang auf. Heute ist er eher düster, fast schwarz. Er ist von imposanter Grösse. Wir umrunden ihn auf federndem Torfboden mit einer Dicke von rund 8 Metern. Heute sind nur wenig Besucher unterwegs, was von Vorteil ist. Wegen Covid-19 ist Einbahn im Gegenuhrzeigersinn um das Gewässer.

Auf dem Rückweg kommen wir an einem Niedermoor, der „La Tourbière“ (auf Deutsch „Torfmoor“), vorbei. Das Militär ist daran, das Gebiet zu säubern und zu renaturieren, denn bis in die 70iger Jahre diente es als Zielgebiet der Armee.

Zurück bei Mama Boillat sitzen wir gemütlich zum Abschlussgetränk zusammen und treten nach einer knappen Stunde den Heimweg an. Mit einer schönen Erinnerung an ein besonderes Stück Jura verabschieden wir uns im „Cheval Blanc“.

Ernst Zürcher

■

Bergtour Binntal Albrunpass

G-Tour, Samstag-Sonntag 22.-23. August 2020

Tag 1

Vier Frauen und sechs Männer nehmen die Reise ins Wallis mit dem Zug bis Fiesch in Angriff. Ab hier fährt uns das Postauto über Ernen, Binn nach Feld, einem kleinen hübschen Weiler mit schönen sonnengebräunten Häusern. Hier begrüßt uns unser heutiger Tourenleiter Robert Meerstetter noch offiziell und erläutert einige Details zu dieser Tour. Alle sind einverstanden, dass wir den weiteren Weg über das Gandhorn wählen. Robert verschränkt hierauf die Arme, ein untrügliches Zeichen, dass es los geht (Zeit: 9.45 Uhr). In meist lichtem Lärchenwald und über Alpweiden geht es stetig aufwärts, keine Sonne brennt, es ist sehr angenehm zum Marschieren. Der nahende Herbst zeigt sich an den blühenden Herbstzeitlosen am Wegrand. Nach ca. 1 ½ Stunden auf der Mittlust Chälle auf 2100 m. gibt's die erste Pause. Wenn wir hinauf schauen, sehen wir, dass das Gandhorn auf 2460 m. leider vom Nebel verhüllt ist, trotzdem steigen wir hinauf, ein kurzer Nieselregen kann uns nicht davon abhalten. Von der angekündigten grandiosen Aussicht sehen wir oben leider rein gar nichts. Wir wandern deshalb zügig weiter, nun immer leicht abwärts. Schon bald lichtet sich der Nebel und die Sonne kommt zaghaft zum Vorschein. Unseren Mittagshalt geniessen wir auf der Alp Schinerewyssi auf 2302 m. Nun müssen wir absteigen bis zur Verzweigung Chiestafel an der Binna (1950 m.) Viele verschiedene Herbstenziane und zig verblühte Anemonen erfreuen uns auf unserem Weg. Das muss im Frühsommer prächtig ausgesehen haben. Weiter geht es wieder steil aufwärts, teilweise auf schönem Säumer- oder Schmugglerpfad, bis hinauf zur Binntalhütte auf 2265 m. Weidende Kühe in allen Farben grasen auf einem Hochplateau, das Ofenhorn zeigt sich vor uns und wenn wir zurück schauen, sehen wir jetzt auch das Gandhorn im schönsten Sonnenschein. Unterwegs beobachten wir zwei junge Murmeli wie sie miteinander spielen. Um 16 Uhr erreichen wir die Binntalhütte, löschen den grössten Durst und beziehen unsere Unterkunft. Die Hütte, die der SAC Sektion Delémont gehört, wurde 2018/19 sehr schön und zweckmässig umgebaut. Nach unserem obligaten Apéro, den wir bei schönem und noch warmem Wetter draussen geniessen können, werden wir von der Hüttencrew vom Laufental BL, die diese Woche den Hüttendienst besorgt, mit einem sehr feinen Viergangmenue verwöhnt. Wir geniessen noch den schönen Abend mit guten Gesprächen und legen uns rechtzeitig zur Ruhe, um die morgige strenge Etappe gut zu überstehen. Ein schöner Wandertag findet hiermit sein Ende.

Kathrin Schär

Tag 2

Tagwache um 06:00 Uhr.

Nachdem alle einigermassen wach waren und die passende Kleidung angezogen hatten, trafen wir uns um halb sieben am Frühstückstisch. Wie es sich für einen Sonntag gehört wurde uns eine feine Züpfle angeboten. Während wir das reichhaltige Morgenessen genossen, wurden unsere Flaschen mit Ricola Tee aufgefüllt.

Um 07:15 verabschiedete sich das freundliche Hüttenteam herzlich von uns. Gemächlich wanderten wir bergauf Richtung Süden. Um 07:40 erreichten wir den Albrunpass (2409 m.ü.M.). Von hier an berührten die Wanderschuhe italienischen Boden.

Leider lies die Sicht etwas zu wünschen übrig. Aber mit jedem Schritt wurde es besser und schon bald erblickten wir weiter unten den Lago di Devero. Beim Abstieg konnten wir eine kurze botanische Lektion durch Res Schär geniessen. Er zeigte uns den Unterschied der Glockenblume die hier auf der südlichen Seite der Alpen heimisch ist (Ausgeschnittene Glockenblume). Sie hat einen längeren Einschnitt als das nördliche Exemplar (siehe Fotos).

Ca. 08:45 kurze Trinkpause, bei zügigem Wind vor der verfallenen Staumauer des Lago bei Pianboglio. Auf der Wiese entdeckten wir ein paar schöne Pilze (Bovist). Am rechten Ufer des Lago di Devero (1856m.ü.M) machten wir um 09:15 nochmals einen kurzen Marschhalt.

So konnten wir den Aufstieg frisch gestärkt in Angriff nehmen. Zuerst führte uns ein schöner Panoramaweg etwas oberhalb am See entlang. Kurze Zeit später bogen wir rechts ab. Entlang einem plätschernden Bergbach durch einen wildromantischen Lärchenwald. Bald darauf erreichte die Wandergruppe Alpe di Valdeserta (2047m.ü.M).

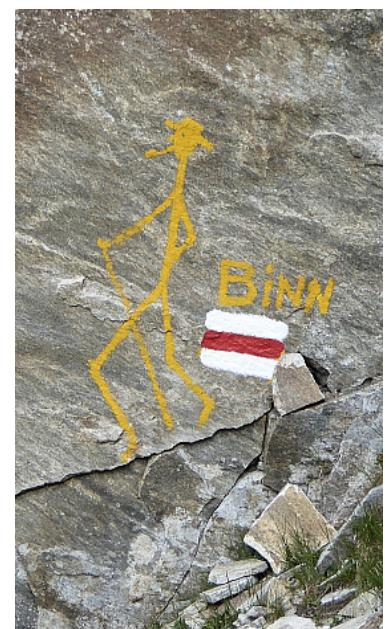


Ab hier mussten wir den Weg hinauf zum Passo di Crampiolo (2553m.ü.M.) über Felsbröcke suchen. Genau um 12:00 erreichten wir die Passhöhe, wo wir das wohlverdiente Mittagessen aus dem Rucksack genossen. Dabei hatten wir eine wunderschöne Sicht auf die Bergwelt. Da es hier kühl und windig war, entschlossen wir uns, die Pause etwas kürzer zu machen. Nun wieder auf Schweizer Staatsgebiet ging es hinunter zum Geisspfadsee (2438m.ü.M.). Etwa um 14:00 Uhr erblickten wir den 5. See am heutigen Tag. Den Mässersee (2119 m.ü.M.). Er beherbergt eine der seltensten Pflanzen der Schweiz. Hier wächst in einer Wassertiefe von rund 1 Meter das unscheinbare und trittempfindliche See-Brachsenkraut (*Isoetes lacustris*). Einige Wasserratten unter uns nutzten die Pause um im See zu baden.

Als alle wieder trocken waren, nahmen wir das letzte Stück Weg unter die Wanderschuhe. Um 15:35 Uhr erreichen wir unser Ziel im Fäld. Bei obligatem Bier, Panaché, usw. erholten wir uns von diesem wunderschönen Tag der unser Tourenleiter perfekt geplant hat. Merci Robert!!!

Als alle ihren Durst gelöscht hatten, stiegen wir ins Postauto das uns sicher nach Fiesch brachte. Weiter gings per Bahn über Brig nach Thun, Konolfingen, Grosshöchstetten.

Peter Straumann



unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden

Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten

Kropf Rudolf Holzbildhauer

Hinterkäneltal, 3531 Oberthal

Wegmüller Martin Schreinerei

Stuckersgraben 126, 3533 Bowil

Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen

Bernstr. 3, 3532 Zäziwil

Bommer-Partner, Annemarie Wüthrich

Strandweg 33, 3004 Bern

Boss Maler & Gipser GmbH

Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil

Sandra Büeler

www.klein-fein-herzlich.ch

G Bergtour Binn Albrunpass
Lago di Devero 1856m

QR-Code



Fotos & Berichte online

Bestellungen oder Abmeldungen für dieses Heftli in gedruckter Form:
melden bei: web@sac-grosshoechstetten.ch / 079 575 79 76